



KMU Forschung Austria
Austrian Institute for SME Research

Familienunternehmen in Österreich 2019

Endbericht

Wien, März 2020

www.kmuforschung.ac.at



Diese Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) durchgeführt.



Verfasserin der Studie

Karin Gavac
Eva Heckl (Projektleitung)
Karin Petzlberger

Internes Review / Begutachtung

Eva Heckl

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt.

Die KMU Forschung Austria übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder Folgeschäden, die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurückgehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Auftraggebers der Studie gestattet.

Für Rückfragen zur Studie

Eva Heckl
Tel.: +43 1 505 97 61-36
e.heckl@kmuforschung.ac.at
www.kmuforschung.ac.at

Mitglied bei:



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
1.1 Definition Familienunternehmen	2
1.2 Methodik	3
2 Ökonomische Bedeutung der Familienunternehmen	4
2.1 Quantitative Abschätzung der Familienunternehmen in Österreich	4
2.2 Entwicklung der Familienunternehmen	9
2.3 Standorte von Familienunternehmen	11
3 Eigentumsverhältnisse in Familienunternehmen	13
4 Digitalisierung in Familienunternehmen	14
5 Zufriedenheit der Familienunternehmen	19
5.1 Index für Familienunternehmen	20
5.2 Entwicklung des Index	23
6 Anhang	26
6.1 Methodik	26
6.1.1 Befragung 2019	26
6.1.2 Definitionen	27
6.1.3 Austrian Entrepreneurial Index	29
6.2 Verzeichnisse	32

1 | Einleitung

Die österreichische Wirtschaft ist stark von Familienunternehmen geprägt. Bereits in den Jahren 2008, 2013 und 2017 erstellte die KMU Forschung Austria Studien zur Situation von Familienunternehmen in Österreich. Nunmehr erfolgte ein Update für das Jahr 2019 und eine Fortschreibung der wichtigsten Kennzahlen.

Das vorliegende Dokument enthält die Ergebnisse dieser Sonderauswertung zu Familienunternehmen in Österreich 2019. Zunächst wird die ökonomische Bedeutung von Familienunternehmen diskutiert, wobei eine quantitative Abschätzung erfolgt, die Entwicklung von Familienunternehmen und ihre Ausbreitung im städtischen und ländlichen Bereich diskutiert werden. Zudem werden die Eigentumsverhältnisse in Familienunternehmen sowie der Grad der Digitalisierung dargestellt. Abschließend erfolgt die Präsentation des Austrian Entrepreneurial Index 2019 für Familienunternehmen.

1.1 | Definition Familienunternehmen

Familienunternehmen werden laut **Europäischer Kommission** definiert als Unternehmen beliebiger Größe, wenn:

- ▶ sich die Mehrheit der Entscheidungsrechte im Besitz der natürlichen Person(en), die das Unternehmen gegründet hat/haben, der natürlichen Person(en), die das Gesellschaftskapital des Unternehmens erworben hat/ haben oder im Besitz ihrer Ehepartner, Eltern, ihres Kindes oder der direkten Erben ihres Kindes befindet, und
- ▶ die Mehrheit der Entscheidungsrechte direkt oder indirekt besteht, und/oder
- ▶ mindestens ein Vertreter der Familie oder der Angehörigen offiziell an der Leitung bzw. Kontrolle des Unternehmens beteiligt ist.

Börsennotierte Unternehmen entsprechen der Definition eines Familienunternehmens, wenn die Person, die das Unternehmen gegründet oder das Gesellschaftskapital erworben hat oder deren Familien oder Nachfahren aufgrund ihres Anteils am Gesellschaftskapital über 25 % der Entscheidungsrechte halten.

Diese Definition umfasst auch Familienunternehmen, die die erste Generationsübertragung noch nicht vollzogen haben. Sie umfasst weiterhin Einzelunternehmer_innen und Selbstständige.

Im vorliegenden Kurzbericht werden zwei unterschiedliche Definitionen für Familienunternehmen verwendet:

- ▶ Unter den **Familienunternehmen im weiteren Sinn** (i. w. S.) werden die Familienunternehmen lt. EU-Definition verstanden.
- ▶ Die Definition der **Familienunternehmen im engeren Sinn** (i. e. S.) folgt zwar ebenfalls EU-Definition, es sind hier jedoch ausschließlich Unternehmen mit mehr als 1 Beschäftigten enthalten.

1.2 | Methodik

Basis der Untersuchung bildet eine quantitative **Online-Befragung unter österreichischen Unternehmerinnen und Unternehmern**, die für den Austrian Entrepreneurial Index 2019 im Februar und Juni 2019 durchgeführt wurde. Dabei wurden insgesamt 3.067 Unternehmen (davon rd. 50 % Arbeitgeberbetriebe) der Gesamtwirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft befragt. Davon konnten 1.187 Unternehmen (davon 1.053 in der marktorientierten Wirtschaft exkl. freier Berufe) als Familienunternehmen im engeren Sinn identifiziert werden.

Zur **Abschätzung der Absolutzahl** der Familienunternehmen in Österreich wurde die Leistungs- und Strukturhebung (LSE) der Statistik Austria aus dem Jahr 2017 als Ausgangsbasis herangezogen. Die Daten beziehen sich somit auf die marktorientierte Wirtschaft (=Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008). Die freien Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)) wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen, da sie nicht zur gewerblichen Wirtschaft zählen.

Um die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten, wurden die Antworten der RespondentInnen gewichtet. Im Zuge der Gewichtung wurde die Verteilung der Stichprobe an die entsprechende Verteilung der Grundgesamtheit (Basis: Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria) angepasst.

2 | Ökonomische Bedeutung der Familienunternehmen

2.1 | Quantitative Abschätzung der Familienunternehmen in Österreich

In Österreich handelt es sich bei rd. 157.000 Unternehmen um Familienunternehmen im engeren Sinn. Diese geben mehr als 1,8 Mio selbstständig und unselbstständig Beschäftigten einen Arbeitsplatz und erwirtschaften Umsätze in der Höhe von rd. € 414,1 Mrd.

Inklusive der Ein-Personen-Unternehmen gibt es rd. 273.600 Familienunternehmen im weiteren Sinn mit mehr als 1,9 Mio Beschäftigten insgesamt. Diese erzielen Umsätze von rd. € 442,1 Mrd.

Tabelle 1 | Überblick über Familienunternehmen in der marktorientierten Wirtschaft¹ in Österreich²
(Abschätzung)

	Unternehmen	Beschäftigte insgesamt	Umsatz in € Mio
Familienunternehmen i.e.S.	156.800	1.802.700	414.100
+ Ein-Personen-Unternehmen	116.800	116.800	28.000
Familienunternehmen i.w.S.	273.600	1.919.500	442.100
+ Nicht-Familienunternehmen	42.300	940.700	304.300
Marktorientierte Wirtschaft ¹	315.900	2.860.200	746.400

Anmerkung: gerundete Werte

¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

² Primärerhebung der KMU Forschung Austria 2019; Abschätzung der Absolutwerte auf Basis der Leistungs- und Strukturhebung 2017 der Statistik Austria

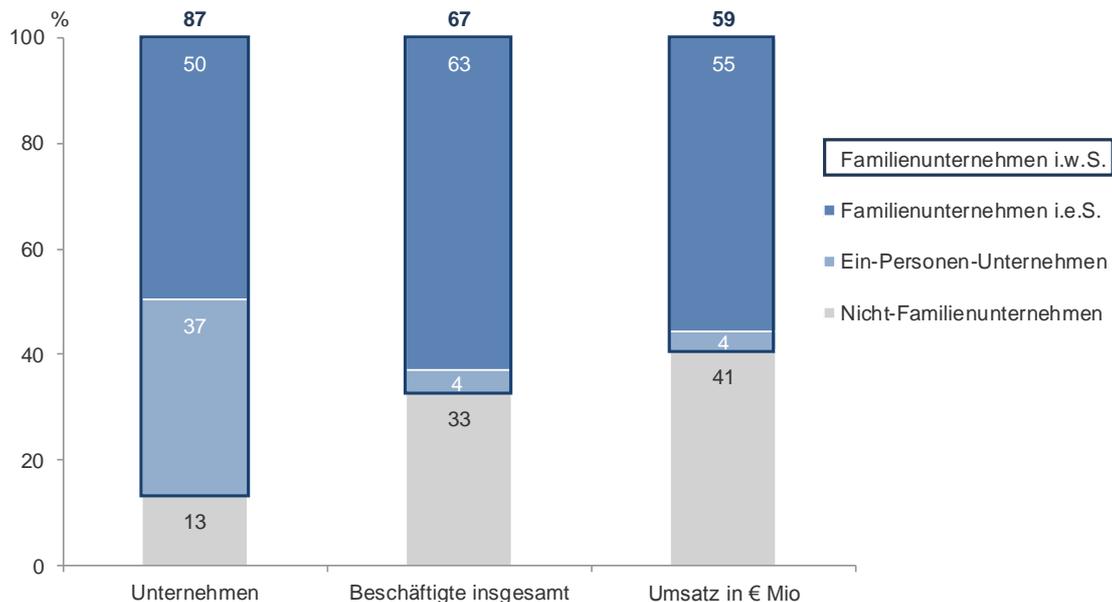
³ In der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria sind nur jene Ein-Personen-Unternehmen enthalten, die einen Jahresumsatz von mehr als € 10.000,- erzielen.

Quelle: KMU Forschung Austria

87 % aller Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft zählen zu den Familienunternehmen im weiteren Sinn. Diese beschäftigten 67 % der Erwerbstätigen und erzielten 59 % der Umsätze.

Bei den Familienunternehmen im engeren Sinn werden, wie oben angeführt, die Ein-Personen-Unternehmen (EPU) nicht miteinbezogen. Diese stellen eine hohe Anzahl der heimischen Unternehmen (37 %), während der Anteil an den Beschäftigten und an den Erlösen mit jeweils 4 % vergleichsweise niedrig ist. Dadurch ist der Anteil der Familienunternehmen im engeren Sinn an den Unternehmen (50 %) niedriger als an den Beschäftigten (63 %) und am Umsatz (55 %).

Grafik 1 | Abschätzung² der Bedeutung der Familienunternehmen, Anteil an der marktorientierten Wirtschaft¹ in %



¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

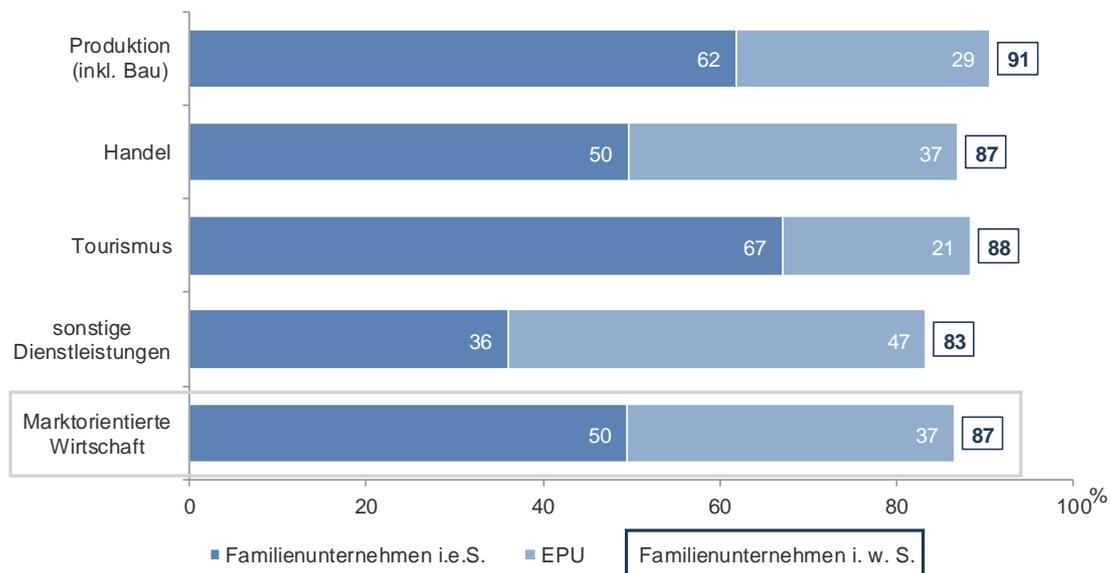
² Primärerhebung der KMU Forschung Austria 2019; Abschätzung der Absolutwerte auf Basis der Leistungs- und Strukturhebung 2017 der Statistik Austria

Quelle: KMU Forschung Austria

Nach Sektoren betrachtet liegt der Anteil der Familienunternehmen im weiteren Sinn zwischen 91 % in der Produktion und 83 % im Bereich der sonstigen Dienstleistungen.

Beim Anteil der Familienunternehmen im engeren Sinn zeigt sich eine größere Bandbreite, welche auch durch den unterschiedlichen Anteil der Ein-Personen-Unternehmen in den verschiedenen Sektoren bedingt ist. Der Anteil der Familienunternehmen im engeren Sinn ist im Tourismus (67 %) am höchsten, gefolgt von der Produktion (inkl. Bau; 62 %). In beiden Branchen ist der EPU-Anteil vergleichsweise niedrig. Im Handel liegen die Anteile im Durchschnitt der marktorientierten Wirtschaft (Familienunternehmen i. e. S.: 50 %). Bei den sonstigen Dienstleistungen ist der Anteil der Familienunternehmen i. e. S. – bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil an EPU (47 %) – deutlich niedriger (36 %).

Grafik 2 | Abschätzung² des Anteils der Familienunternehmen an der marktorientierten Wirtschaft¹ nach Sektoren in % des jeweiligen Sektors



¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

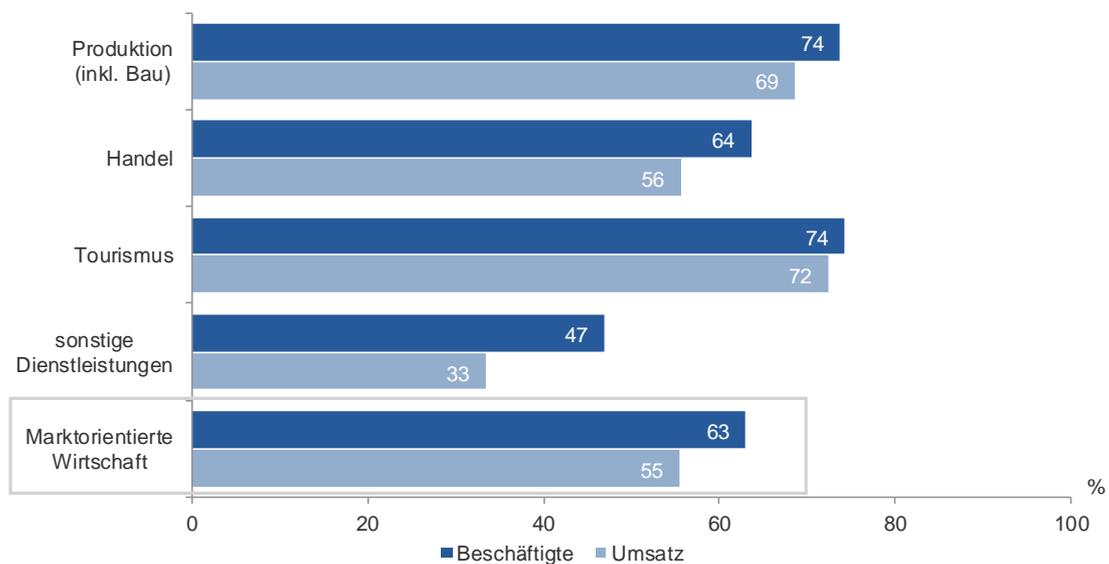
² Primärerhebung der KMU Forschung Austria 2019; Abschätzung der Absolutwerte auf Basis der Leistungs- und Strukturerhebung 2017 der Statistik Austria

Quelle: KMU Forschung Austria

Auch in Hinblick auf die Beschäftigung und den Umsatz zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil der Familienunternehmen im engeren Sinn ist im Tourismus (Beschäftigte: 74 %, Umsatz: 72 %) und in der Produktion inkl. Bau (Beschäftigte: 74 %, Umsatz: 69 %) am höchsten. Im Handel entspricht der Anteil der Familienunternehmen an Beschäftigung (64 %) und Umsatz (56 %), wie schon bei den Unternehmen, in etwa dem Gesamtdurchschnitt.

Deutlich niedriger sind die Beschäftigten- und Umsatzanteile von Familienunternehmen im engeren Sinn an allen Unternehmen mit 47 % bzw. 33 % bei den sonstigen Dienstleistungen.

Grafik 3 | Abschätzung² des Anteils der Beschäftigten insgesamt und des Umsatzes (netto) der Familienunternehmen im engeren Sinn an der marktorientierten Wirtschaft¹ nach Sektoren in % des jeweiligen Sektors



¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

² Primärerhebung der KMU Forschung Austria 2019; Abschätzung der Absolutwerte auf Basis der Leistungs- und Strukturhebung 2017 der Statistik Austria

Quelle: KMU Forschung Austria

Die folgende Tabelle weist die Anzahl der Familienunternehmen im engeren Sinn sowie deren Beschäftigte und Umsätze in den Sektoren in absoluten Zahlen aus.

Tabelle 2 | Abschätzung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft¹ nach Sektoren²

	Unternehmen	Beschäftigte insgesamt	Umsatz in € Mio
Produktion (inkl. Bau)	41.300	734.700	197.500
Handel	38.700	414.300	139.300
Tourismus	32.300	230.900	14.600
sonstige Dienstleistungen	44.500	422.800	62.700
Marktorientierte Wirtschaft¹	156.800	1.802.700	414.100

Anmerkung: gerundete Werte

¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

² Primärerhebung der KMU Forschung Austria 2019; Abschätzung der Absolutwerte auf Basis der Leistungs- und Strukturhebung 2017 der Statistik Austria

Quelle: KMU Forschung Austria

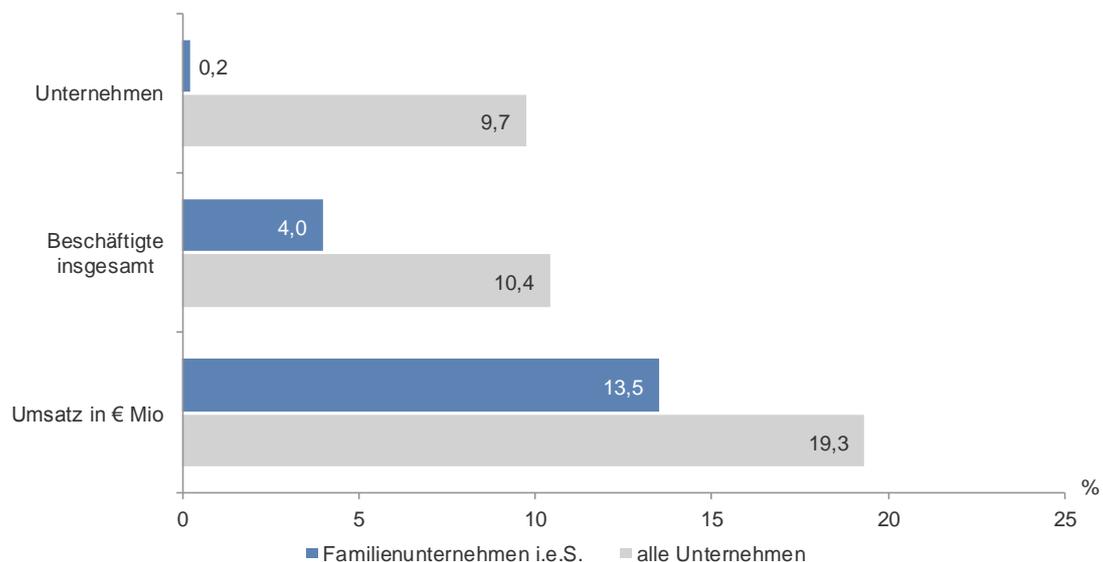
2.2 | Entwicklung der Familienunternehmen

Gegenüber der ersten Abschätzung der KMU Forschung Austria, welche auf Basis der Leistungs- und Strukturstatistik 2010 der Statistik Austria erstellt wurde, haben sich die Familienunternehmen im engeren Sinn zwar positiv entwickelt, jedoch schwächer als alle Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft. Die Anzahl der Familienunternehmen ist zwischen 2010 und 2017 um 0,2 % gestiegen, während die Gesamtanzahl um 9,7 % zugenommen hat.

Die Anzahl der Beschäftigten von Familienunternehmen hat sich um 4,0 % erhöht, jene der gesamten Erwerbstätigen der marktorientierten Wirtschaft um 10,4 %.

Die Umsätze von Familienunternehmen liegen um 13,5 % über dem Niveau von 2010. In der gesamten Wirtschaft ist es zu einem Wachstum von 19,3 % gekommen.

Grafik 4 | Entwicklung der Familienunternehmen im engeren Sinn sowie von allen Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft¹, Veränderung 2017 gegenüber 2010 in %

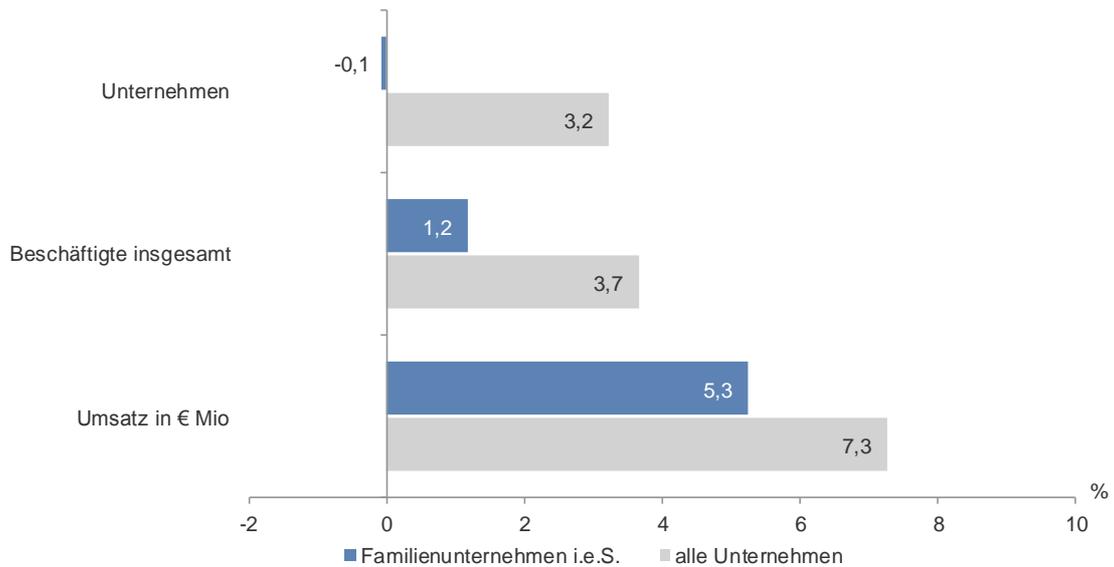


¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

Quelle: KMU Forschung Austria

Im Vergleich zur letzten Abschätzung auf Basis von Daten aus dem Jahr 2015 ist die Anzahl der Familienunternehmen im engeren Sinn geringfügig zurückgegangen. Die Anzahl der Beschäftigten ist um 1,2 % gestiegen, der Umsatz um 5,3 %. Bei der Gesamtheit der Unternehmen ist das Wachstum stärker ausgefallen.

Grafik 5 | Entwicklung der Familienunternehmen im engeren Sinn sowie von allen Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft¹, Veränderung 2017 gegenüber 2015 in %



¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

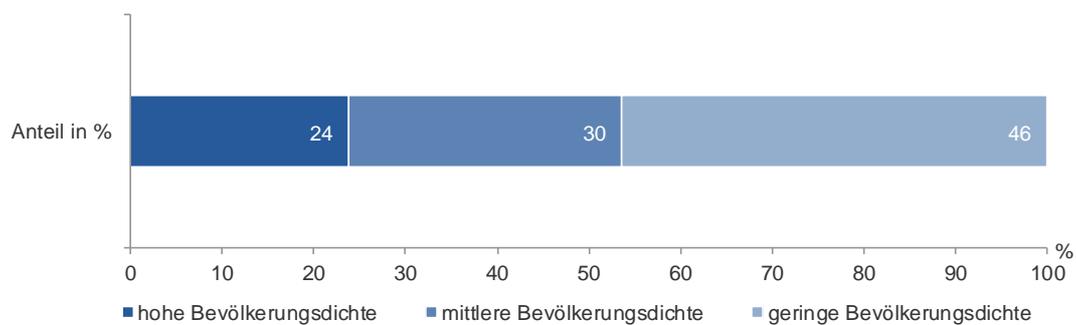
Quelle: KMU Forschung Austria

2.3 | Standorte von Familienunternehmen

Im folgenden Kapitel wird dargestellt, wie sich Familienunternehmen auf einzelne Standorte (=räumlichen Regionen) in Österreich verteilen. Dies erfolgt an Hand des „Urbanisierungsgrads“, welcher durch die Bevölkerungsdichte eingeteilt wird. Bei einem hohen Urbanisierungsgrad handelt es sich um Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte (=Städte), bei einem niedrigen Urbanisierungsgrad um Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte (=ländliche Räume). Eine detaillierte Definition ist im Anhang (Methodik) zu finden.

Die meisten Familienunternehmen (46 %) haben ihren Standort im ländlichen Raum. 30 % sind in einer Region mit mittlerer Bevölkerungsdichte ansässig. 24 % sind in Städten zu finden.

Grafik 6 | Verteilung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft¹ nach Standorten



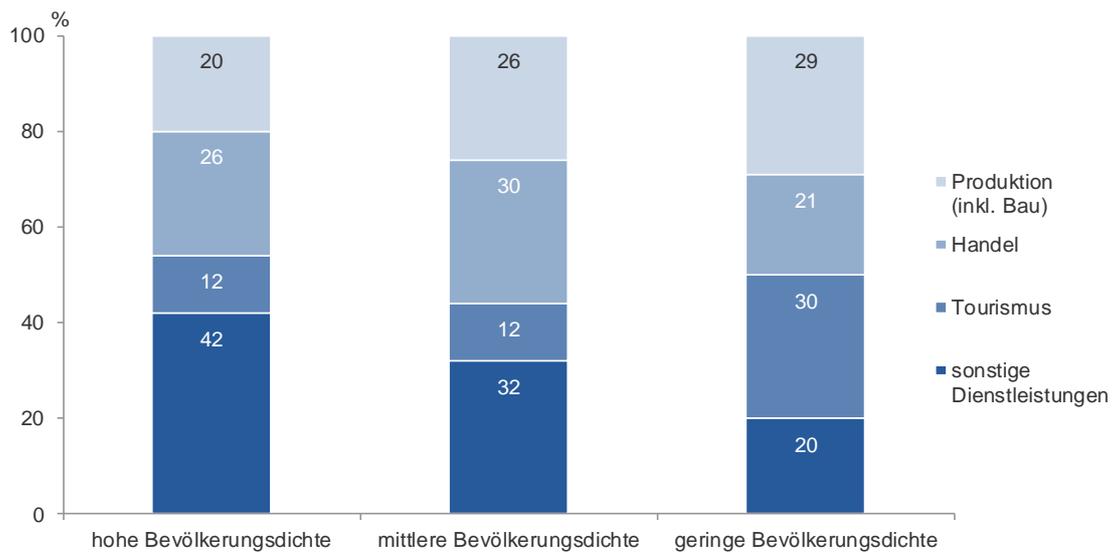
¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Es liegen zwar keine exakt vergleichbaren Daten für die Grundgesamtheit der Unternehmen vor, Ergebnisse aus der Studie „Familienunternehmen in Österreich – Status quo 2013“ der KMU Forschung Austria sowie aktuelle Daten aus der Arbeitskräfteerhebung 2018 der Statistik Austria zur Verteilung der Selbstständigen weisen jedoch darauf hin, dass Familienunternehmen häufiger im ländlichen Raum und weniger oft im städtischen Raum ansässig sind. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Unternehmen der Beherbergung und Gastronomie, welche durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Familienunternehmen gekennzeichnet sind, verstärkt im ländlichen Raum zu finden sind, während Unternehmen aus dem Bereich der sonstigen Dienstleistungen, wo der Anteil der Familienunternehmen vergleichsweise gering ist, häufiger ihren Sitz in Städten haben.

Bei der Verteilung der Familienunternehmen nach Sektoren der marktorientierten Wirtschaft zeigt sich, dass die sonstigen Dienstleistungen in Gebieten mit einer hohen Bevölkerungsdichte eine überdurchschnittliche Bedeutung haben. In Regionen mit einer geringen Bevölkerungsdichte sind demgegenüber anteilmäßig vergleichsweise viele Unternehmen im Tourismus zu finden. Produktion und Bauwesen spielen in Gemeinden mit einer mittleren und geringen Bevölkerungsdichte eine größere Rolle als im städtischen Raum. Der Handel ist wiederum häufiger in Regionen mit einer hohen und mittleren Bevölkerungsdichte vertreten.

Grafik 7 | Verteilung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft¹ nach Sektoren in %



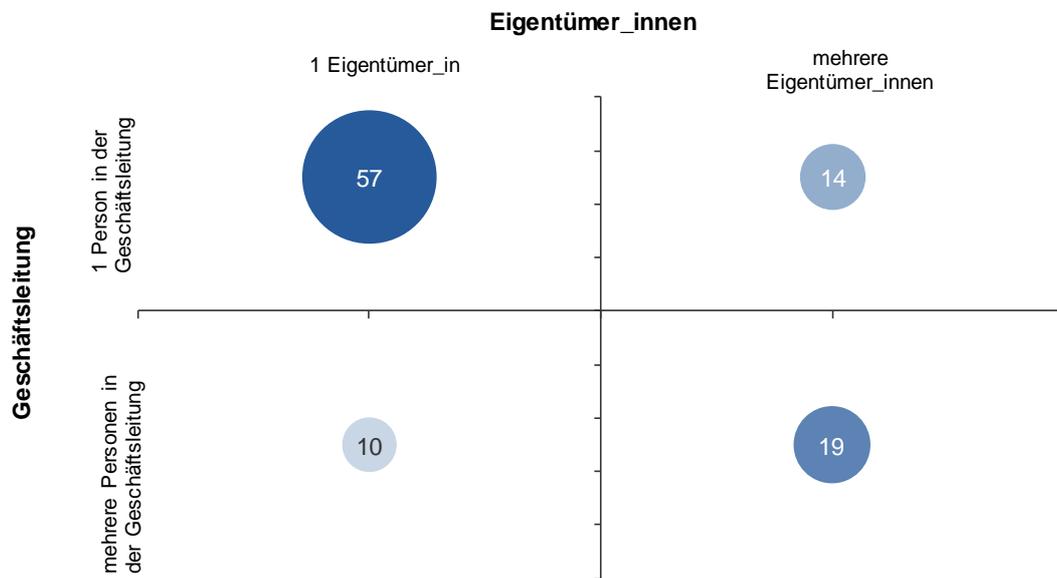
¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

3 | Eigentumsverhältnisse in Familienunternehmen

Rund zwei Drittel der Familienunternehmen haben eine einzige Eigentümerin/einen einzigen Eigentümer. In mehr als der Hälfte der Fälle (57 %) wird der Betrieb auch von einer einzigen Person geführt. Bei einem Drittel der Familienunternehmen sind mehrere Personen am Eigentum beteiligt, wobei in 19 % der Fälle auch mehrere Personen in der Geschäftsleitung tätig sind.

Grafik 8 | Anzahl der Eigentümer_innen und Personen in der Geschäftsleitung in den Familienunternehmen im engeren Sinn, Anteil in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

4 | Digitalisierung in Familienunternehmen

Um die Bedeutung von Digitalisierung für (Familien-)Unternehmen zu erfassen, wurden zunächst 32 verschiedene Elemente bzw. Technologien definiert. Wie häufig diese Elemente / Technologien von österreichischen Familienunternehmen genutzt werden, wurde im Rahmen der Online-Befragung zum Austrian Entrepreneurial Index (AEI) im Februar bzw. Mai 2019 erhoben. In der Folge wurden die einzelnen Elemente zu fünf Ebenen („Stufen“) der Digitalisierung zusammengefasst. Diese Stufen bilden zum einen die zunehmende Komplexität im Umgang mit IKT, zum anderen die steigende Integration von IKT in den Unternehmen ab.

Insgesamt weisen rd. 97 % der Familienunternehmen im engeren Sinn zumindest minimale Zeichen einer Digitalisierung auf, das bedeutet im Umkehrschluss, dass etwa 3 % als Digitalisierungsverweigerer bezeichnet werden können. Es zeigt sich zudem das erwartbare Ergebnis, dass mit steigender Digitalisierungsstufe der Anteil der Unternehmen abnimmt. Der Nutzungsgrad innerhalb einer Stufe fällt jedoch nicht immer homogen aus, da bestimmte Elemente innerhalb einer Digitalisierungsstufe merklich häufiger auftreten können als andere. Beispielsweise nutzen in der dritten Digitalisierungsstufe knapp 65 % der Familienunternehmen eine spezielle Software, Online-Plattform oder App für betriebliche Prozesse (z. B. Buchhaltung etc.), aber nur etwa 2 % machen Gebrauch von Crowd working um Aufträge zu lukrieren bzw. abzuwickeln.

In der Folge werden die oben genannten und ausdifferenzierten Stufen der Digitalisierung entsprechend bezeichnet:

- ▶ **Stufe 1: Digitale Basis** (d. h. rudimentäre Grundausstattung für Digitalisierung existiert)
- ▶ **Stufe 2: Digitale Nachzügler** (d. h. Merkmale einer Digitalisierung in Ansätzen)
- ▶ **Stufe 3: Digitales Mittelfeld** (d. h. Nutzung von IKT, die mehr oder weniger dem State of the Art entspricht)
- ▶ **Stufe 4: Digitale Profis** (d. h. Nutzung wahrer Digitalisierungselemente)
- ▶ **Stufe 5: Digitale Avantgarde** (d. h. eine tiefe Integration von Digitalisierung im Geschäftsmodell bzw. die Ausrichtung des Geschäftsmodells an den Möglichkeiten digitalisierter Wertschöpfungsnetzwerke)

Digitalisierung ist für verschiedene Branchen von unterschiedlicher Relevanz: Das Vorhandensein eines Online-Shops etwa ist für Dienstleistungsunternehmen naturgemäß von geringerer Bedeutung als für Handelsunternehmen. Daher wurden bei der Analyse der Befragungsergebnisse Unternehmen der höchsten Digitalisierungsstufe zugeordnet, in der sie zumindest ein Element als genutzt angegeben haben. Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeit der Nutzung der verschiedenen Digitalisierungselemente durch Familienunternehmen sowie die Zuordnung der einzelnen Elemente zu den Digitalisierungsstufen.

Tabelle 3 | Digitalisierungselemente und -stufen: Anteile zustimmender (Familien-)Unternehmen in %

Stufe	Verwendete Digitalisierungselemente	Familien- unternehmen	Alle Unter- nehmen
1	Nutzung mobiler Endgeräte für die Kommunikation mit Kunden/Kooperationspartnern	96,9	97,1
	Eigene Website zur Kommunikation zentraler Unternehmensdaten	85,3	76,9
	Nutzung von Social Media zur Kommunikation zentraler Unternehmensdaten	53,2	48,8
2	Nutzung digitaler Technologien bei der Zusammenarbeit mit Partnern	51,8	49,0
	Direktmarketing über E-Mail	35,7	33,5
	Eigene Website zur aktiven Bewerbung der eigenen Dienstleistungen bzw. Produkte	71,6	66,2
	Nutzung eines Onlineshops / Online-Bestell-/ Reservierungs- bzw. Buchungssystems auf der eigenen Website	26,6	20,2
	Nutzung von Social Media zur aktiven Bewerbung des Unternehmens bzw. der entsprechenden Dienstleistungen bzw. Produkte	40,9	38,8
	Bereitstellung von Online-Shopping in Social Media	6,3	6,0
	Nutzung von Online-Plattformen zur gemeinsamen Vermarktung mit anderen Unternehmen / Kooperationspartnern	18,8	16,9
	Nutzung von Online-Vertriebsplattformen zum gemeinsamen Verkauf mit anderen Unternehmen / Kooperationspartnern	10,5	9,4
	Einkauf auf Online-Marktplätzen, digitale Beschaffung / E-Procurement	29,7	26,4
	Suchmaschinenmarketing und/oder Suchmaschinenoptimierung	45,4	38,7
3	Möglichkeit, Produkte / Dienstleistungen für Kunden auf der Website selbst zusammenzustellen / anzupassen	20,1	16,0
	Nutzung einer Software/Online-Plattform/App für Kundenverwaltung	48,2	37,5
	Nutzung einer Software/Online-Plattform/App für betriebliche Prozesse	64,6	50,5
	Zugriff auf Unternehmensdaten mit mobilen Geräten	48,0	43,7
	Nutzung von Crowd Working Plattformen um Aufträge zu erhalten	2,1	1,7
	Nutzung von Crowd Working Plattformen zur Auslagerung von Arbeitsaufträgen	1,9	1,5
	Messung/Analyse von Online-Nutzerdaten offline oder unter Nutzung eines Online-Tools	41,0	32,0

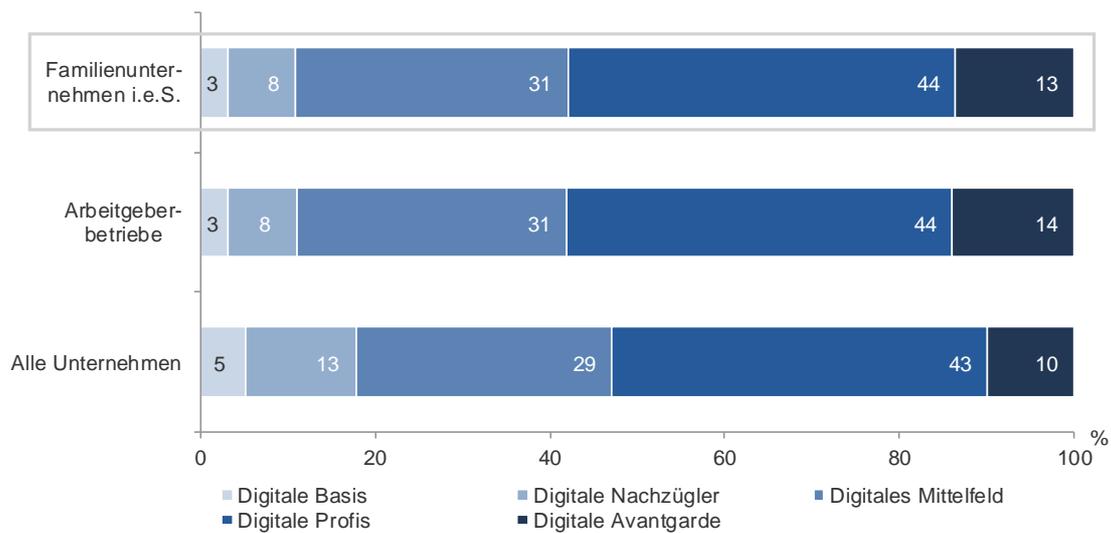
Stufe	Verwendete Digitalisierungselemente	Familienunternehmen	Alle Unternehmen
4	Analyse von Kundendaten und -wünschen aus Online-Shop, Online-Terminvereinbarungen, Social Media etc.	14,8	11,5
	Verarbeitung von Kundendaten /-wünschen zur Gestaltung von Marketing/Angebot/ Preisen	15,3	13,6
	Nutzung von Crowdsourcing	3,2	2,4
	Nutzung von Crowdttesting	2,3	1,7
	Nutzung von Self-Service-Kanälen (Kundenportale, Mobile Apps)	8,3	7,1
	Nutzung digitaler Technologien zur Produkt-/Dienstleistungsentwicklung	33,3	33,8
	Nutzung digitaler Technologien für die Produkt-/ Dienstleistungserstellung	27,6	25,5
	Nutzung digitaler Technologien im Bereich Logistik	11,9	8,7
	Automatische Angebotserstellung	10,8	8,2
5	Predictive maintenance / analytics auf Basis von Kundendaten	2,0	1,8
	Automatisierte Analyse großer Datenmengen zur Angebotserstellung usw.	5,5	4,5
	Geschäftsanalytik/business intelligence	11,2	7,8

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Tabelle 3 zeigt außerdem, dass die Nutzung einzelner Digitalisierungselemente für Familienunternehmen deutlich höher ausfällt als für die Gesamtheit der österreichischen Unternehmen: Unterschiede zeigen sich vor allem auf Digitalisierungsstufe 3 (z. B. messen und analysieren 41 % der Familienunternehmen Online-Nutzerdaten, aber nur 32 % aller Unternehmen), sind aber beispielsweise weniger ausgeprägt in Stufe 4 („digitale Profis“).

Grafik 9 zeigt Familienunternehmen im engeren Sinn im Vergleich zu allen Unternehmen bzw. zu Arbeitgeberbetrieben nach ihrem höchsten erreichten Digitalisierungsgrad: 3 % der heimischen Familienunternehmen weisen zumindest die Grundmerkmale der Digitalisierung (z. B. eigene Website, Nutzung mobiler Endgeräte zur Kundenkommunikation) auf und werden daher der digitalen Basis zugerechnet. Rd. 8 % aller Familienunternehmen können als digitale Nachzügler bezeichnet werden – sie bieten beispielsweise einen Online-Shop oder nutzen Online-Plattformen zur Kooperation mit anderen Unternehmen. Ungefähr drei von zehn Familienunternehmen (31 %) zählen zum digitalen Mittelfeld und zeichnen sich beispielsweise durch Nutzung spezieller Software, Online-Plattformen oder Apps für betriebliche Prozesse bzw. für die Kundenverwaltung aus. Rd. 44 % die Hälfte aller Familienunternehmen gelten als „digitale Profis“, da sie z. B. bei der Produkt- bzw. Dienstleistungserstellung oder bei ihrer Logistik auf digitale Technologien zurückgreifen. Rd. 13 % der österreichischen Familienunternehmen im engeren Sinn erreichen die höchste Digitalisierungsstufe: Bei der „digitalen Avantgarde“ ist die Digitalisierung etwa in Form automatisierter Datenanalysen (z. B. predictive analytics) schon tief in ihr Geschäftsmodell integriert.

Grafik 9 | Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu Arbeitgeberbetrieben und allen Unternehmen nach höchstem erreichten Digitalisierungsgrad in %



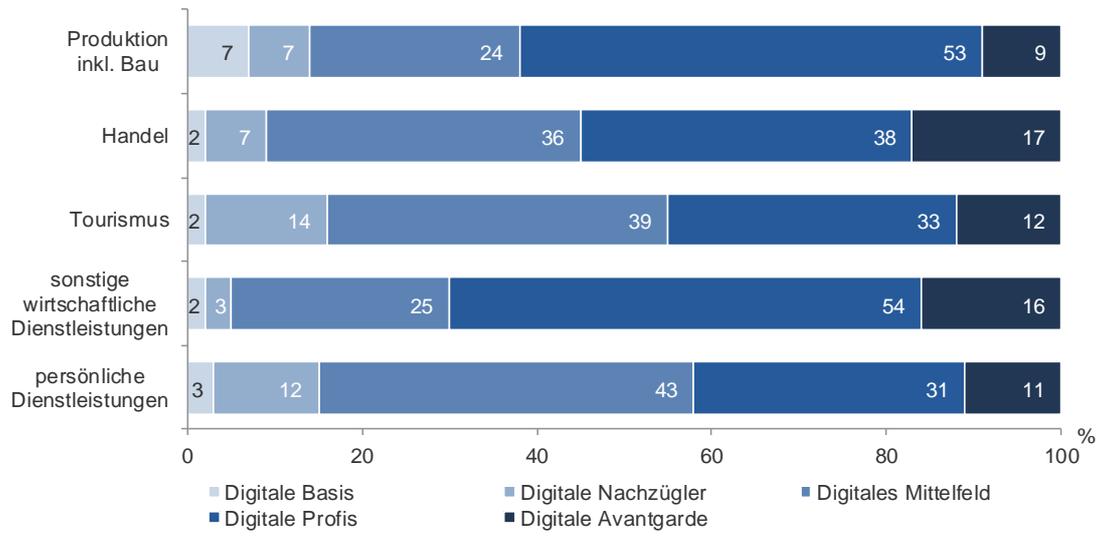
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Verglichen mit allen österreichischen Unternehmen sind Familienunternehmen stärker in der Gruppe der digitalen Avantgarde vertreten (13 % vs. 10 %) und dementsprechend weniger häufig unter den digitalen Nachzüglern (8 % vs. 13 %) bzw. der digitalen Basis (3 % zu 5 %) zu finden. Dies ist v. a. darauf zurückzuführen, dass es sich bei Familienunternehmen i. e. S. per Definition ausschließlich um Arbeitgeberbetriebe handelt und unter allen Unternehmen sehr viele EPU zu finden sind. Diese sind deutlich weniger „digitalisiert“ als Arbeitgeberbetriebe. So zeigen sich auch bei einem Vergleich mit allen Arbeitgeberbetrieben kaum Unterschiede hinsichtlich des Digitalisierungsgrads.

Grafik 10 zeigt, dass der Sektor sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen am weitesten digitalisiert ist: mehr als die Hälfte der Familienunternehmen (54 %) zählen zu den digitalen Profis und 16 % zur digitalen Avantgarde. In der Produktion inkl. Bau ist der Anteil an der digitalen Avantgarde (9 %) zwar unterdurchschnittlich, dafür erreichen beträchtlich viele (53 %) die vierte Digitalisierungsstufe. Auch im Handel gehören insgesamt mehr als die Hälfte der Familienunternehmen zu den digitalen Profis (38 %) oder zur digitalen Avantgarde (17 %).

Hinsichtlich des erreichten Digitalisierungsniveaus ähneln sich die beiden Bereiche Tourismus sowie persönliche Dienstleistungen – sie hinken den anderen Sektoren allerdings deutlich hinterher: Ihr Anteil an digitalen Nachzüglern ist rd. doppelt so hoch wie in den anderen Sektoren und mehr Unternehmen befinden sich im digitalen Mittelfeld als in der Gruppe der digitalen Profis.

Grafik 10 | Familienunternehmen i. e. S. nach Sektoren und höchstem erreichten Digitalisierungsgrad in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Unternehmensbefragung 2019

5 | Zufriedenheit der Familienunternehmen

Die allgemeine Situation und die Arbeitszufriedenheit der österreichischen Unternehmer_innen hängen von vielerlei Faktoren ab. Ausschlaggebend sind etwa die Freude an der eigenen Arbeit, Belastungen durch die Arbeit, die wirtschaftliche Situation oder Rahmenbedingungen am Unternehmensstandort. Mit der Bildung eines Index werden diese unterschiedlichen Facetten zu einem Gesamtbild zusammengefasst und in einem Wert ausgedrückt. Dieser Indexwert gibt nicht nur Auskunft über die aktuelle Situation und Einschätzungen der Unternehmer_innen, sondern kann auch im Zeitverlauf betrachtet werden.

Es existieren bereits verschiedenste Indizes zum Unternehmertum. Der Austrian Entrepreneurial Index stellt die Unternehmerperson und ihre Einschätzungen und Handlungsweisen ins Zentrum und bettet sich damit in jene Forschungsrichtung ein, die die Person des Unternehmers/der Unternehmerin als maßgebliche Einflussgröße für die unternehmerische Entwicklung begreift. Ein wesentlicher Teilbereich des Index ist die Arbeitszufriedenheit der Unternehmer_innen.

Der Austrian Entrepreneurial Index ist aus unterschiedlichen Indikatorvariablen zusammengesetzt, die wiederum Teilindizes bilden. Der Teilindex **Framework** umfasst Einschätzungen der befragten Unternehmer_innen und Selbstständigen zu den Rahmenbedingungen in Österreich. Unterschieden wird dabei zwischen den Bereichen Standortfaktoren allgemein sowie Abgaben & Verwaltung. In den Teilindex **Economic Condition** wurden Einschätzungen zur wirtschaftlichen Situation des eigenen Betriebes und Österreich insgesamt sowie zur wirtschaftlichen / sozialen Situation des Unternehmers / der Unternehmerin zusammengefasst. Der dritte Teilindex **Job Satisfaction** gliedert sich in die Bereiche Qualität der Arbeit, Vereinbarkeit und Belastungen. Bei der Berechnung des Gesamtindexwertes werden dabei jene Ergebnisse der Teilindizes stärker gewichtet, die einen größeren Einfluss auf die Zufriedenheit der Befragten mit ihrer selbstständigen Tätigkeit haben. Die verschiedenen Antwortskalen wurden zwischen 0 und 10 normiert, wobei ein höherer Indexwert jeweils einer besseren, ein niedrigerer Wert einer schlechteren Positionierung bzw. Bewertung entspricht.¹

Der Austrian Entrepreneurial Index (AEI) wurde erstmals 2015 erhoben. Beim Update 2017 wurden Ergebnisse für Familienunternehmen berechnet. Mit diesem Bericht liegt eine Aktualisierung für das Jahr 2019 vor. Im Folgenden werden die Ergebnisse 2019 für **Familienunternehmen** im Vergleich zu Österreich präsentiert sowie ein Vergleich der Jahre 2017 und 2019 für Familienunternehmen dargestellt.

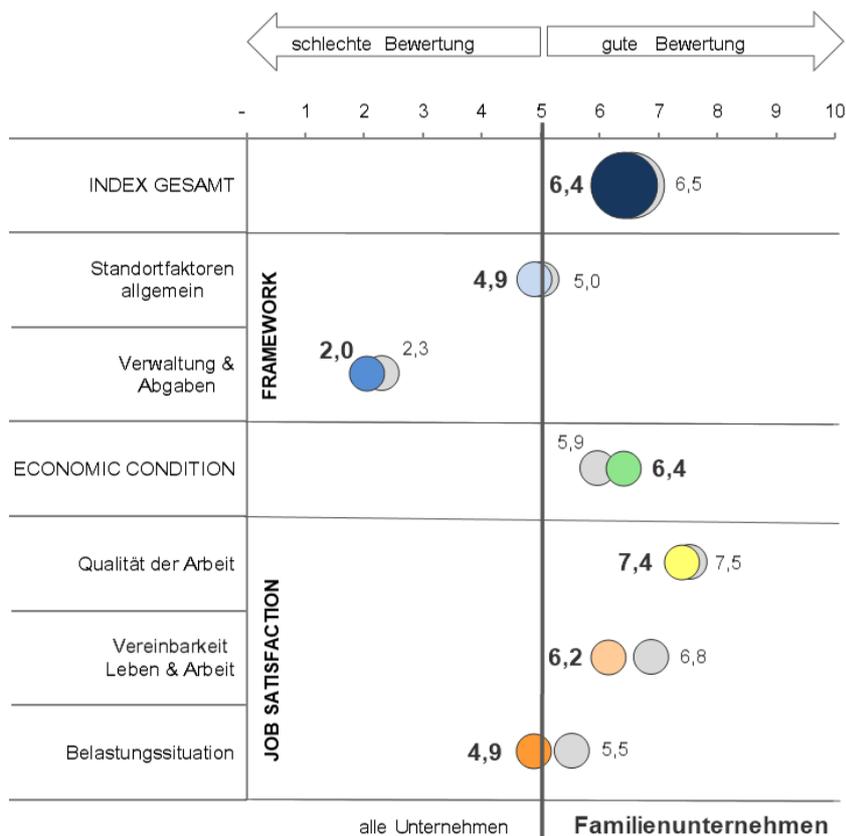
¹ Details zur Zusammensetzung und Berechnung des Index finden sich im Kapitel 4.1.1.

5.1 | Index für Familienunternehmen

Eine Erhebung unter Familienunternehmen ergibt für 2019 einen Entrepreneurial Index von 6,4. Am zufriedensten sind die Befragten mit der Qualität der Arbeit (Teilindexwert 7,4). Die Economic Condition (Teilindexwert 6,4) und die Vereinbarkeit der selbstständigen Tätigkeit mit dem privaten Leben (Teilindexwert 6,2) werden ebenfalls positiv bewertet. Die Belastungssituation durch die Arbeit und die allgemeinen Standortfaktoren (Teilindexwert jeweils 4,9) bekommen mittelmäßige Noten. Die schwächste Bewertung zeigt sich im Bereich Verwaltung und Abgaben (Teilindexwert 2,0).

Der Index für die Familienunternehmen ist um 0,1 Punkt niedriger als jener für alle Unternehmen. Während die Bereiche innerhalb des Frameworks und der Job Satisfaction von den Familienunternehmen schlechter als von der Gesamtheit der Unternehmen bewertet werden, fällt die Beurteilung in Hinblick auf die Economic Condition besser aus.

Grafik 11 | Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index 2019, Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu allen Unternehmen



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Um die Zusammensetzung des Index zu verdeutlichen und weitere Unterschiede aufzuzeigen, werden in der nachfolgenden Grafik die einzelnen Teilbereiche untergliedert und die Detailergebnisse dargestellt.

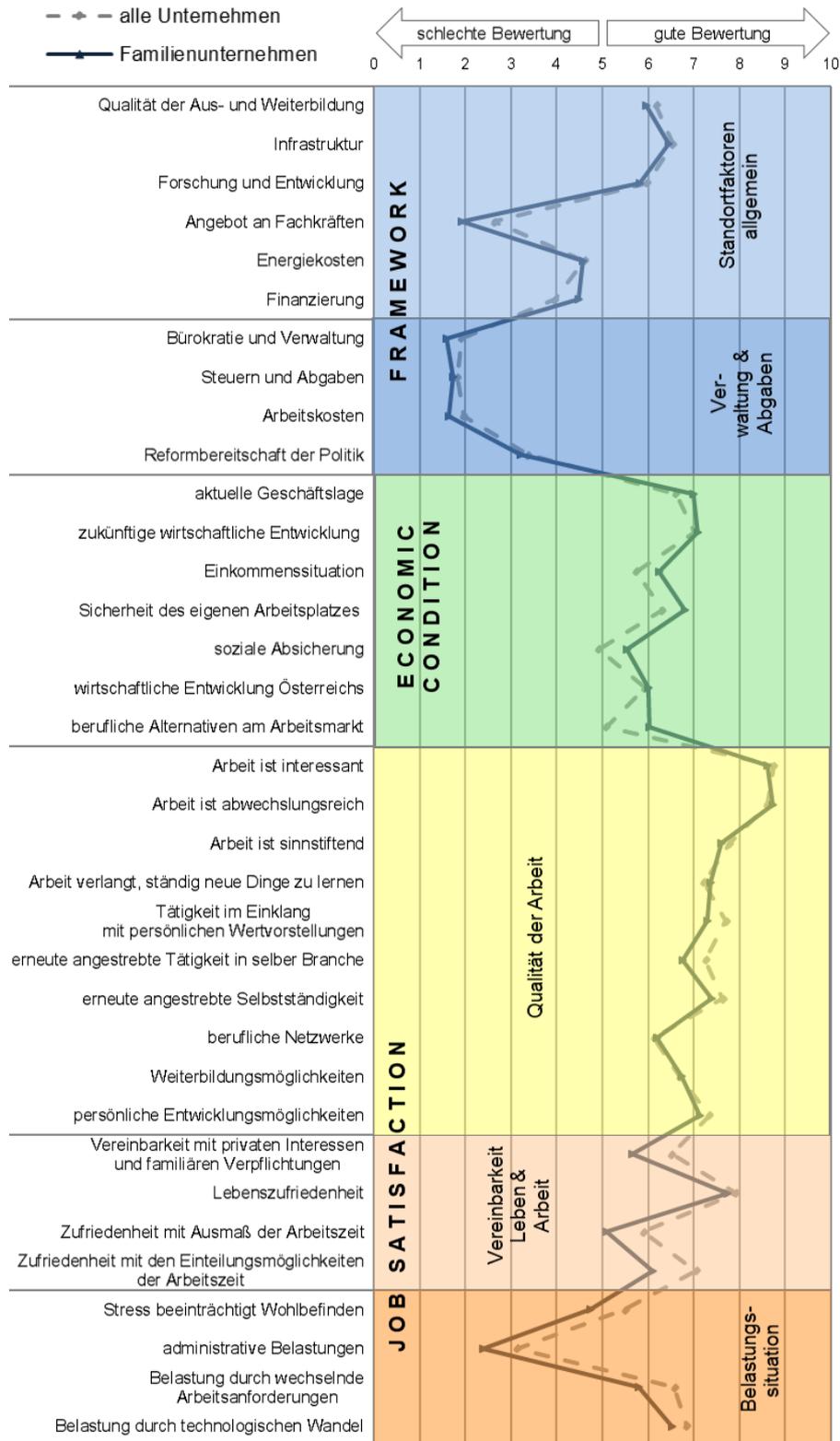
Im Teilindex Framework werden bei den allgemeinen Standortfaktoren die Infrastruktur (6,5), die Qualität der Aus- und Weiterbildung (6,0) sowie die Forschung und Entwicklung (5,8) von den befragten Selbstständigen positiv bewertet. Die Energiekosten (4,6) und die Finanzierung (4,5) werden mittelmäßig beurteilt, das Angebot an Fachkräften (1,9) erhält demgegenüber eine deutlich negative Note. Während die Familienunternehmen die Finanzierung besser bewerten als alle Unternehmen, sind diese insbesondere mit dem Angebot an Fachkräften weniger zufrieden.

Im Bereich Verwaltung und Abgaben erhalten die Items Arbeitskosten (1,6), Bürokratie und Verwaltung (1,6) sowie Steuern und Abgaben (1,7) auch 2019 die schlechtesten Noten im gesamten Index. Die Reformbereitschaft der Politik (3,2) wird zwar deutlich besser als die übrigen Items bewertet, die Beurteilung fällt jedoch auch hier negativ aus. Die Noten sind zudem schlechter als im Durchschnitt aller Unternehmen.

Beim Teilindex Economic Condition beurteilen die Familienunternehmen ihre zukünftige wirtschaftliche Lage (7,1), ihre aktuelle Geschäftslage (7,0) sowie die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes (6,8) am besten. Alle anderen Items erhalten ebenfalls positive Noten, wobei die Einkommenssituation (6,3), die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs (6,0) sowie die beruflichen Alternativen am Arbeitsmarkt (6,0) besser bewertet werden als die soziale Absicherung (5,6). Die Familienunternehmen sind hier in allen Bereichen (teils deutlich) zufriedener als alle Unternehmen.

Bestnoten stellen die Familienunternehmen ebenso wie die gesamten Unternehmer_innen beim Teilindex Job Satisfaction aus, insbesondere im Teilbereich Qualität der Arbeit. Hier erhalten alle Variablen positive Noten (Werte von 8,7 bis 6,2), wobei die Arbeit ganz besonders als abwechslungsreich (8,7) und interessant (8,6) empfunden wird. Die Zufriedenheit mit den beruflichen Netzwerken (6,2) ist vergleichsweise weniger stark ausgeprägt. Im Teilbereich Vereinbarkeit der selbstständigen Tätigkeit mit dem privaten Leben ist die Lebenszufriedenheit (7,7) hoch, während die Zufriedenheit mit dem Ausmaß der Arbeitszeit (5,1) nur mittelmäßig ausfällt. Die Belastungssituation wird ambivalent gesehen, da die administrativen Belastungen negativ beurteilt werden (2,4). Die Bewertung der Familienunternehmen fällt fast durchwegs schlechter aus als jene aller Unternehmen, wobei der Unterschied in den Teilbereichen Vereinbarkeit der selbstständigen Tätigkeit mit dem privaten Leben sowie Belastungssituation meist besonders hoch ist.

Grafik 12 | Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index 2019 im Detail, Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu allen Unternehmen

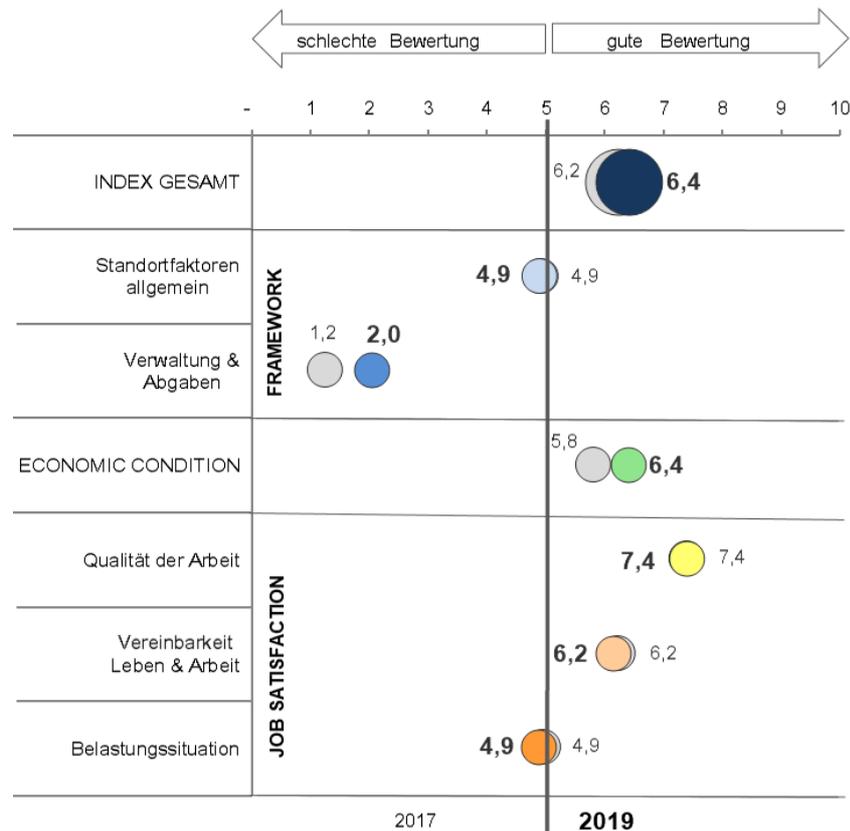


Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

5.2 | Entwicklung des Index

Der Austrian Entrepreneurial Index von 2019 für die Familienunternehmen liegt bei 6,4. Damit hat sich der Index gegenüber 2017 um 0,2 Punkte verbessert.

Grafik 13 | Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index, Familienunternehmen i. e. S., 2017 und 2019



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2017 und 2019

Die größte Verbesserung beim AEI für die Familienunternehmen zeigt sich zwischen 2017 und 2019 – ausgehend von einem sehr geringen Niveau – innerhalb des Teilindex Framework im Bereich Verwaltung und Abgaben (+0,8 Punkte). Die Beurteilung fällt hier jedoch weiterhin deutlich negativ und am schlechtesten im gesamten Index aus (Index 2019: 2,0). Mit den allgemeinen Standortfaktoren sind die Unternehmen demgegenüber gleich zufrieden wie vor zwei Jahren, der Indexwert liegt mit 4,9 somit wieder deutlich über jenem des Bereichs Verwaltung und Abgaben.

Der Teilindex Economic Condition hat sich deutlich um 0,6 Punkte auf 6,4 verbessert und ist damit auf den zweiten Platz im Index vorgerückt.

Innerhalb der Job Satisfaction zeigten sich gegenüber 2017 keine Veränderungen. Die Qualität der Arbeit (7,4) liegt somit weiterhin an erster Stelle im Index-Ranking, die Vereinbarkeit der selbstständigen Tätigkeit mit dem privaten Leben (6,2) ist auf den dritten Platz zurückgefallen. Die Belastungssituation (4,9) wird weiterhin gleich wie die allgemeinen Standortfaktoren bewertet.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der einzelnen **Detailpositionen des Index**. Beim Teilindex Framework sticht die negative Entwicklung im Bereich der allgemeinen Standortfaktoren beim Angebot an Fachkräften (-1,2 Punkte) sowie die positive Entwicklung aller Items im Bereich Verwaltung und Abgaben hervor. Zur stärksten Verbesserung ist es hier – bei einer sehr niedrigen Ausgangsbasis – in Bezug auf die Beurteilung der Reformbereitschaft der Politik (+2,0 Punkte) gekommen. Auch die Finanzierungssituation hat sich deutlich gebessert (+0,6 Punkte).

Im Teilindex Economic Condition kam es ebenfalls fast überall zu Verbesserungen, die hinsichtlich der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Österreichs (+1,5 Punkte), und der aktuellen Geschäftslage (+1,1 Punkte) am deutlichsten ausgefallen sind. Lediglich die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens wird von den Familienunternehmen genauso bewertet wie vor zwei Jahren.

Im Bereich Job Satisfaction zeigen sich nur geringfügige Veränderungen, wobei v. a. öfter eine erneute Selbstständigkeit angestrebt wird und die Zufriedenheit mit den Einteilungsmöglichkeiten der Arbeitszeit und den administrativen Belastungen (jeweils +0,3 Punkte) gestiegen sind. Demgegenüber dürfte vor allem das Wohlbefinden mehr durch Stress beeinflusst werden (-0,4 Punkte).

Grafik 14 | Ergebnisse AEI im Detail, Familienunternehmen i. e. S., Veränderung 2019 zu 2017 in Punkten



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2017 und 2019

6 | Anhang

6.1 | Methodik

6.1.1 | Befragung 2019

Tabelle 4 | Anzahl der ausgewerteten Fragebögen nach Branche und Größenklassen, Gesamtwirtschaft¹

	EPU	Arbeitgeber- unternehmen	Gesamt
Produktion	80	196	276
Bau	83	179	262
Handel	309	395	704
Verkehr	26	53	79
Beherbergung und Gastronomie	35	189	224
Information und Kommunikation	199	57	256
freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	489	253	742
sonstige wirtschaftliche DL	113	107	220
Gesundheitswesen	53	41	94
sonstige persönliche DL	138	72	210
Gesamtwirtschaft¹	1.525	1.542	3.067
davon: Familienunternehmen		1.187	

¹ exkl. Land- und Forstwirtschaft

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Tabelle 5 | Anzahl der ausgewerteten Fragebögen von Arbeitgeberunternehmen nach Sektoren, marktorientierte Wirtschaft¹

	Arbeitgeberunternehmen
Produktion inkl. Bau	372
Handel	364
Beherbergung und Gastronomie	188
sonstige Dienstleistungen	394
Marktorientierte Wirtschaft¹	1.318
davon: Familienunternehmen	1.053

¹ Abschnitte B bis N und Abteilung S95 der ÖNACE 2008 exkl. freier Berufe (Abschnitte 69 (Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung) und 75 (Veterinärwesen) sowie Klassen 4773 (Apotheken) und 7111 (Architekturbüros)).

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

6.1.2 | Definitionen

Definition: Marktorientierte Wirtschaft

Unter marktorientierter Wirtschaft werden nach der Wirtschaftssystematik ÖNACE 2008 bzw. NACE Rev. 2 die Abschnitte B bis N und S95 zusammengefasst. Genauer sind dies folgende Sektoren:

- ▶ Produktion inkl. Bau:
 - ▶ Abschnitt B: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - ▶ Abschnitt C: Herstellung von Waren
 - ▶ Abschnitt D: Energieversorgung
 - ▶ Abschnitt E: Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
 - ▶ Abschnitt F: Bau
- ▶ Handel:
 - ▶ Abschnitt G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- ▶ Tourismus:
 - ▶ Abschnitt I: Beherbergung und Gastronomie
- ▶ sonstige (wirtschaftliche) Dienstleistungen:
 - ▶ Abschnitt H: Verkehr und Lagerei
 - ▶ Abschnitt J: Information und Kommunikation
 - ▶ Abschnitt K: Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
 - ▶ Abschnitt L: Grundstücks- und Wohnungswesen
 - ▶ Abschnitt M: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Werbung)
 - ▶ Abschnitt N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Vermietung von beweglichen Sachen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüros)
 - ▶ Abteilung S95: Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

Definition: Gesamtwirtschaft (exkl. Land- und Forstwirtschaft)

Unter der Gesamtwirtschaft (exkl. Land- und Forstwirtschaft) wird die marktorientierte Wirtschaft nach der Wirtschaftssystematik ÖNACE 2008 bzw. NACE Rev. 2 (Abschnitte B bis N und S95) ergänzt um den Sektor persönliche Dienstleistungen verstanden, der die Abschnitte P bis S umfasst:

- ▶ Abschnitt P: Erziehung und Unterricht
- ▶ Abschnitt Q: Gesundheits- und Sozialwesen
- ▶ Abschnitt R: Kunst, Unterhaltung und Erholung
- ▶ Abschnitt S: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Definition: Urbanisierungsgrad (laut Statistik Austria)

▶ **Hoher Urbanisierungsgrad: Dicht besiedeltes Gebiet**

Es handelt sich um ein Set von aneinandergrenzenden Gemeinden, von denen jede einzelne Gemeinde eine Bevölkerungsdichte von über 500 Einwohnern pro Quadratkilometer aufweist. Die gesamte Bevölkerung dieses zusammenhängenden Sets umfasst mindestens 50.000 Personen.

▶ **Mittlerer Urbanisierungsgrad: Gebiet mit mittlerer Besiedlungsdichte**

Es handelt sich um ein Set von aneinandergrenzenden Gemeinden, das nicht aus dicht besiedeltem Gebiet besteht. Jede einzelne Gemeinde dieses Sets weist eine Bevölkerungsdichte von über 100 Einwohnern pro Quadratkilometer auf, und das gesamte zusammenhängende Set umfasst entweder mindestens 50.000 Einwohner oder schließt an ein dicht besiedeltes Gebiet an.

▶ **Niedriger Urbanisierungsgrad: Gering besiedeltes Gebiet**

Es handelt sich um ein Set von aneinandergrenzenden Gemeinden, das weder einem dicht besiedelten Gebiet noch einem Gebiet mit mittlerer Besiedlungsdichte zuzurechnen ist. Ein solches Regionen-Set, welches insgesamt weniger als 100 Quadratkilometer umfasst, nicht die erforderliche Dichte aufweist, aber ausschließlich von einem dicht besiedelten Gebiet oder einem Gebiet mit mittlerer Besiedlungsdichte umgeben ist, wird zu jenem Gebiet gezählt von dem es umgeben ist. Wird dieses gering besiedelte Gebiet sowohl von einem dicht besiedelten Gebiet als auch einem Gebiet mit mittlerer Besiedlungsdichte umgeben, wird es zum Gebiet mit mittlerer Besiedlungsdichte gezählt.

6.1.3 | Austrian Entrepreneurial Index

Der Austrian Entrepreneurial Index ist aus unterschiedlichen Indikatorvariablen zusammengesetzt, die wiederum Teilindizes bilden. Welche Variablen welchem Teilindex zugeordnet werden, wurde auf Basis einer Faktorenanalyse bestimmt. Das bedeutet, dass jene Variablen zusammengefasst wurden, die miteinander hoch korrelieren und damit Ähnliches messen.

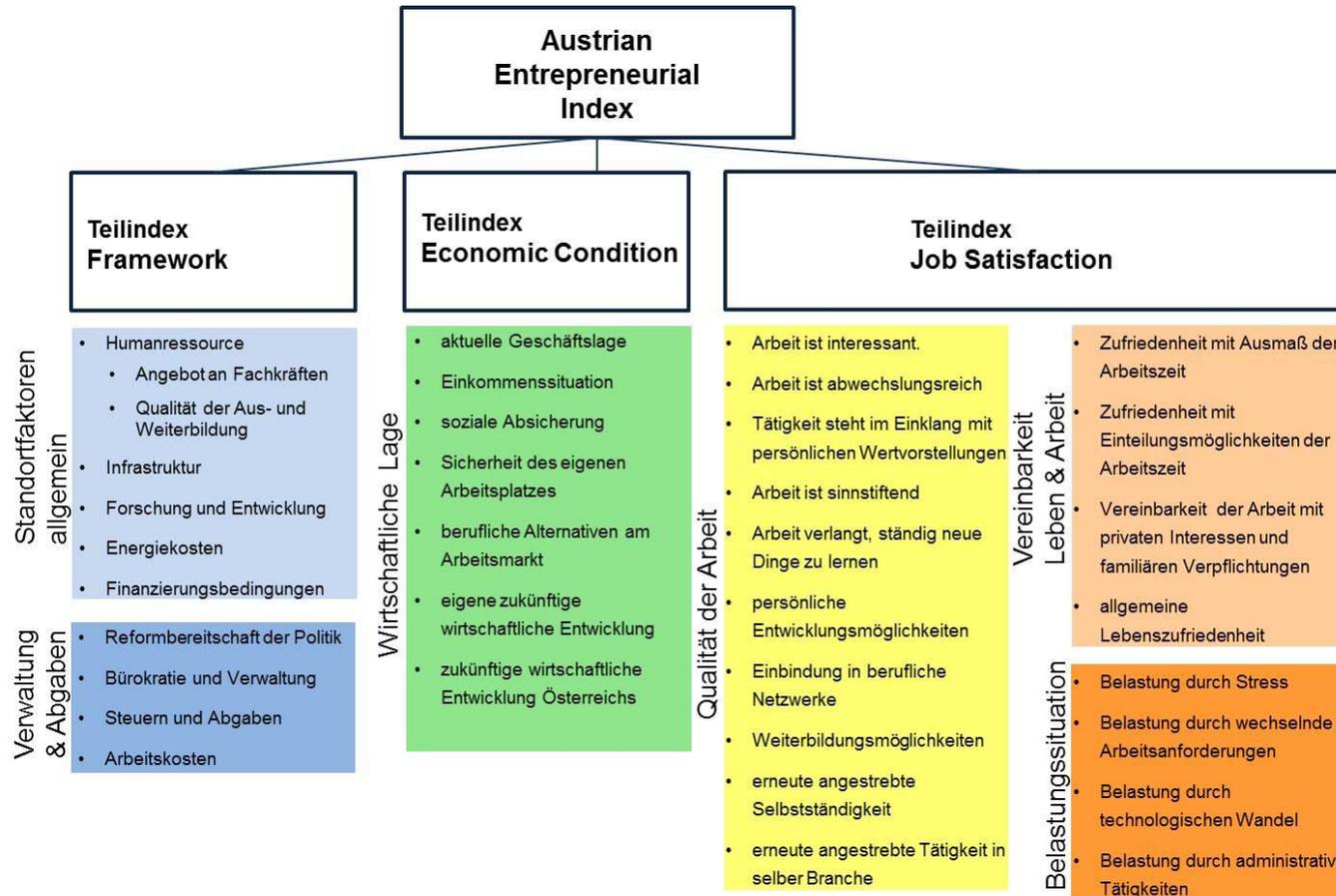
Der Teilindex **Framework** umfasst Einschätzungen der befragten Unternehmer_innen und Selbstständigen zu den Rahmenbedingungen in Österreich. Unterschieden wird dabei zwischen den Bereichen **Standortfaktoren** allgemein sowie **Abgaben & Verwaltung**. Zu ersterer Kategorie zählen Humanressource (Qualität der Aus- und Weiterbildung, Angebot an Fachkräften), Infrastruktur, Forschung und Entwicklung, Energiekosten, sowie Finanzierungsbedingungen. Zum Bereich Verwaltung und Abgaben zählen Faktoren wie die Einschätzung der Reformbereitschaft der Politik, Bürokratie und Verwaltung, Steuern und Abgaben sowie Arbeitskosten.

In den Teilindex **Economic Condition** wurden Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage sowie zur zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung des eigenen Betriebes und Österreich insgesamt, Beurteilung der Einkommenssituation, der sozialen Absicherung, der Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes als Selbstständige/r sowie Alternativen am Arbeitsmarkt zusammengefasst.

Der dritte Teilindex **Job Satisfaction** gliedert sich in die Bereiche **Qualität der Arbeit, Vereinbarkeit** und **Belastungen**. Die Arbeitszufriedenheit einer Person wird demnach davon beeinflusst, wie die Qualität der eigenen Arbeit eingeschätzt wird, wie gut sich die Arbeit mit anderen Lebensbereichen vereinbaren lässt und welchen Belastungen man ausgesetzt ist. Der Teilbereich Qualität der Arbeit umfasst Einschätzungen der Befragten darüber, ob die eigene Arbeit als interessant, abwechslungsreich, als im Einklang mit den persönlichen Wertvorstellungen bzw. sinnstiftend eingestuft wird, ob die Arbeit verlangt, ständig neue Dinge zu lernen, wie die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, die Einbindung in berufliche Netzwerke und die Weiterbildungsmöglichkeiten gesehen werden. Des Weiteren inkludiert der Teilbereich Aussagen darüber, ob sich die Befragten erneut für die selbstständige Tätigkeit bzw. für eine Tätigkeit in derselben Branche entscheiden würden. Im Teilbereich Vereinbarkeit sind die Zufriedenheit mit Ausmaß und Einteilungsmöglichkeiten der Arbeitszeit, die Vereinbarkeit der beruflichen Tätigkeit mit privaten Interessen und familiären Verpflichtungen sowie die allgemeine Lebenszufriedenheit inkludiert.

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über den Aufbau des Indikators:

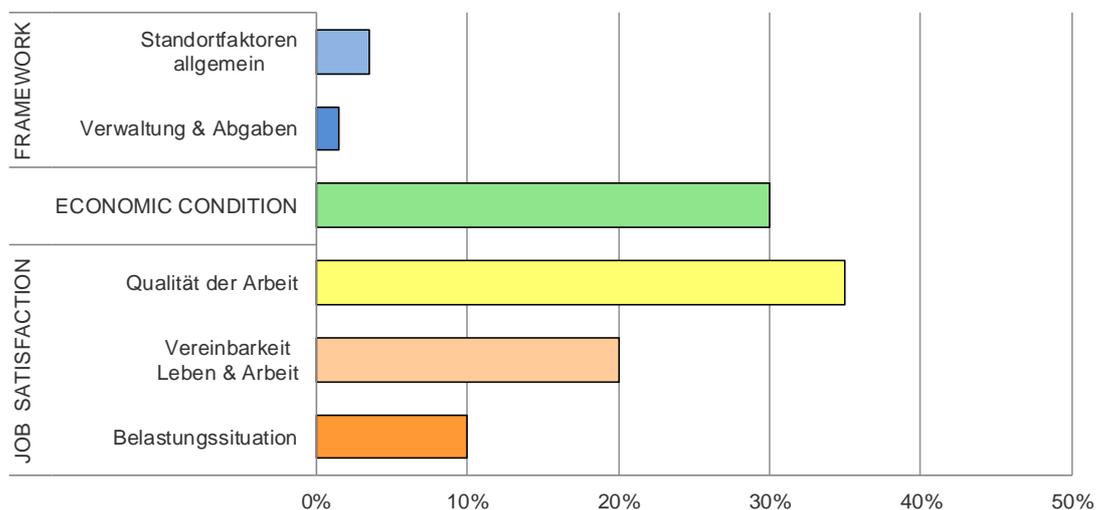
Grafik 15 | Struktur des Austrian Entrepreneurial Index



Quelle: KMU Forschung Austria

Die einzelnen Teilindizes werden anschließend zu einem Gesamtwert zusammengeführt. Bei der Berechnung des Gesamtindexwertes werden dabei jene Ergebnisse der Teilindizes stärker gewichtet, die einen größeren Einfluss auf die Zufriedenheit der Befragten mit ihrer selbstständigen Tätigkeit haben. Wie hoch der Einfluss der einzelnen Teilbereiche ist, wurde mittels Regressionsanalyse im Jahr 2015 ermittelt. Es zeigt sich dabei etwa, dass zwar bestimmte Rahmenbedingungen wie etwa Steuern und Abgaben von den Befragten negative Beurteilungen erhielten, diese Faktoren allerdings wenig Einfluss auf die Zufriedenheit der Unternehmer_innen mit ihrer selbstständigen Tätigkeit haben. Der entsprechende Teilindex geht daher in die Berechnung des Gesamtindex weniger stark ein als z. B. der Bereich Qualität der Arbeit, der großen Einfluss auf die Zufriedenheit mit der selbstständigen Tätigkeit ausübt. Die nachfolgende Grafik stellt dar, wie stark der Einfluss der einzelnen Teilindizes auf die Zufriedenheit mit der Selbstständigkeit ist und wie stark die Teilbereiche entsprechend gewichtet werden.

Grafik 16 | Gewichtungsfaktoren der Teilindizes entsprechend der Stärke ihres Einflusses auf die Zufriedenheit mit der selbstständigen Tätigkeit



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung unter österreichischen UnternehmerInnen und Selbstständigen, 2015

6.2 | Verzeichnisse

Grafikverzeichnis

Grafik 1 Abschätzung ² der Bedeutung der Familienunternehmen, Anteil an der marktorientierten Wirtschaft ¹ in %	5
Grafik 2 Abschätzung ² des Anteils der Familienunternehmen an der marktorientierten Wirtschaft ¹ nach Sektoren in % des jeweiligen Sektors.....	6
Grafik 3 Abschätzung ² des Anteils der Beschäftigten insgesamt und des Umsatzes (netto) der Familienunternehmen im engeren Sinn an der marktorientierten Wirtschaft ¹ nach Sektoren in % des jeweiligen Sektors	7
Grafik 4 Entwicklung der Familienunternehmen im engeren Sinn sowie von allen Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft ¹ , Veränderung 2017 gegenüber 2010 in %.....	9
Grafik 5 Entwicklung der Familienunternehmen im engeren Sinn sowie von allen Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft ¹ , Veränderung 2017 gegenüber 2015 in %.....	10
Grafik 6 Verteilung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft ¹ nach Standorten	11
Grafik 7 Verteilung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft ¹ nach Sektoren in %	12
Grafik 8 Anzahl der Eigentümer_innen und Personen in der Geschäftsleitung in den Familienunternehmen im engeren Sinn, Anteil in %.....	13
Grafik 9 Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu Arbeitgeberbetrieben und allen Unternehmen nach höchstem erreichten Digitalisierungsgrad in %.....	17
Grafik 10 Familienunternehmen i. e. S. nach Sektoren und höchstem erreichten Digitalisierungsgrad in %	18
Grafik 11 Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index 2019, Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu allen Unternehmen	20
Grafik 12 Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index 2019 im Detail, Familienunternehmen i. e. S. im Vergleich zu allen Unternehmen.....	22
Grafik 13 Ergebnisse Austrian Entrepreneurial Index, Familienunternehmen i. e. S., 2017 und 2019.....	23
Grafik 14 Ergebnisse AEI im Detail, Familienunternehmen i. e. S., Veränderung 2019 zu 2017 in Punkten	25
Grafik 15 Struktur des Austrian Entrepreneurial Index.....	30
Grafik 16 Gewichtungsfaktoren der Teilindizes entsprechend der Stärke ihres Einflusses auf die Zufriedenheit mit der selbstständigen Tätigkeit.....	31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Überblick über Familienunternehmen in der marktorientierten Wirtschaft ¹ in Österreich ² (Abschätzung)	4
Tabelle 2 Abschätzung der Familienunternehmen im engeren Sinn in der marktorientierten Wirtschaft ¹ nach Sektoren ²	8
Tabelle 3 Digitalisierungselemente und -stufen: Anteile zustimmender (Familien-)Unternehmen in %	15
Tabelle 4 Anzahl der ausgewerteten Fragebögen nach Branche und Größenklassen, Gesamtwirtschaft ¹	26
Tabelle 5 Anzahl der ausgewerteten Fragebögen von Arbeitgeberunternehmen nach Sektoren, marktorientierte Wirtschaft ¹	26

